



Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 12.

Sonnabend den 20. März 1830.

Kenneli.

Eine Schweizer Volksfage.

Die erhabenen Gipfel eines der höchsten Schneegebirge in der Schweiz, der Jungfrau, das Groß- und Breit-Horn sammt ihren Gletschern, strahlten in voller Glorie von der Abendsonne beleuchtet; zur rechten Seite streckten sich andere Felsengebirge in die Höhe, an deren einem der kleine Staubbach milchweiß herabschoß. Unter dem Abhange eines Felsens an nahem Wiesengrunde stand eine Hütte, theils durch die wunderbare Hand der Natur, theils durch menschliche Kunst zu einer beschränkten Wohnung gebildet. In ihr lag krank eine betagte, ehrwürdige Frau, neben welcher ihre betrübte Tochter Kenneli saß, die der Mutter tröstende Sprüche und Lieder vorlas, durch welche Matthiesson und Salis bei ihren Bildungsreisen durch die Schweiz so manche Alpenländerin erfreut und erquickt hatten. Zu den Füßen der Kranken schlief der Kenneli

jüngere Schwester, mit Namen Marie, in einem Lehnstuhle. Goldseligen Schlummer hatten Engel über ihr blühendes unschuldiges Antlitz gegossen; sie ahnte nichts von kommender Freude. Voller glühte der untergehenden Sonne Purpur, und erleuchtete magisch den engen Raum der Hütte dieser Guten. Aber allmählig schwand das Licht, und dichte Schatten umlagerten die Berge und Felsen. Die Kranke schlief getröstet ein, mit frommen Gebethen und Wünschen für ihre Theuren. Da bückte sich Kenneli, die hoch aufgeblühte Jungfrau, über die Mutter, leise für sie bittend um süßen Schlummer. Dann trat sie an das niedrige Fenster und schaute nach den Bergen, sehnsuchtsvoll ihren heißgeliebten Bruder erwartend, der auf die Gemsen-Jagd gegangen war. Endlich sah sie ihn, wie er durch den Hohlweg immer näher kam, gebückt unter der Last einer Gemse. Das Dämmerlicht ließ sie hinter ihm noch einen Mann gewahren, der ein Maulthier mit Gepäck nach führte. Schon

waren sie der Hütte nahe, und Kenneli eilte, von dunklen Ahnungen bewegt, den Kommenden entgegen, ihren geliebten Bruder liebevoll umarmend. Als sie aber aufschaute und den hochbetagten Mann mit silbernem Haupthaar erblickte, war sie innig bewegt, und ein mitleidiger Blick schien den Bruder zu fragen, wer der Unbekannte sey. Francesco aber, so hieß der Bruder, ergriff ihre Hand, führte sie bei Seite und sagte: „Gedenkst Du noch jener unglückseligen Schreckensperiode unsers Vaterlandes, in welcher wir es verlassen mußten, gedenkst Du des guten Vaters, der in die Hände der Räuber fiel? Dieser edle Mann bringt uns Kunde von ihm.“ — „Er lebt?“ jauchzte die Schwester. — Er lebt! sprach der Greis, und wird Euch bald nahe seyn. Kenneli aber schaute den Mann an, und sie erkannte in ihm ihren Vater. Mit dem Rufe: mein Vater! lag sie in seinen Armen. Meine Tochter! sagte bewegt der Greis, Dein Herz hat Dich nicht getäuscht; und Thränen der heiligen Liebe flossen den Dreien. Als bald traten sie in die Hütte, und es wurde ihm ein Lager bereitet, daß er sich ausruhen und stärken könne; denn seine Gattin schlief, und er wollte sie nicht wecken, obgleich sein Gemüth unruhig, und voll von Sorge seine Seele war. Kenneli aber konnte nicht schlafen, sondern ging hinaus und bestieg die schmalen Pfade der Berge, der Mond glänzte in vollem Lichte, und Sternenschimmer umfloß ihr Antlitz; ihr Busen wallte, und ihre Augen hoben sich gen Himmel. „Guter Gott, Du kennst meinen gerechten Wunsch; gewähre ihn mir, Du, der Du uns so viele Prüfungen auferlegt hast, o erheitere und beselige noch die letzten Tage meiner theuren Eltern!“ So rief sie in die Stille der Nacht, die

nur der kleine Wasserfall plätschern unterbrach. Als sie aber heimwärts gehen wollte, siehe, da stand eine Jungfrau neben ihr in himmlischem Glanze, welche sagte: „Erkenne in mir die Tochter des Gebirges, das herniederschaut mit heller Stirn, die silberne Krone auf dem Haupte und den weiten Schneemantel um die Schultern; ich thue Dir Kund: Dein Wunsch sey Deinem frommen Herzen gewährt; erhalte hinfort Dein reines Gemüth und die Lauterkeit Deines Herzens, dann sollst Du goldene Früchte des Segens erndten.“ Die himmlische Jungfrau verschwand, und an ihrer Statt siehst Du, Wanderer, den himmelanstrebenden Berg, die Jungfrau genannt. Kenneli schaute erstaunt der Entschwindenden nach; sie sank auf die Kniee und bethete. Dann ging sie getröstet in die Hütte zurück, wo sie die glücklichen Eltern im traulichen Gespräche wach fand, denn Francesco hatte die Mutter schon vorbereitet. Ihr Begegniß erzählte sie den Staunenden. — Kenneli's Bitte ging in Erfüllung, und sie baute eine Kapelle da, wo die himmlische Jungfrau erschien. Kenneli aber ward nach ihrem Tode als eine Heilige verehrt.

— s —

Das silberne ABC.

Es klagt ein jeder böse Zeiten.
Dies ist des Schöpfers großer Zweck;
Er führt aus tiefen Dunkelheiten
Zulezt auf einen lichten Weg.

Wir wünschen ewig gute Zeiten,
Genießen sie und wissens nicht;
Gedrängt von Unzufriedenheiten,
Erfüllt der Mensch des Daseyns Pflicht.

Doch viele klagen böse Zeiten;
Allein warum? und wie und wo?
Das wissen sie nicht auszudeuten,
Genug, es ist die Mode so. —

Herr A. klagt über böse Zeiten,
Und meint dabei sich maskenflug;
Das heißt: er borgt von reichen Leuten
Die langen Federn zum Entflug.

Herr B. klagt über böse Zeiten.
Was giebt's? — wir wollen einmal sehn:
Er will durchaus spazieren reiten;
Kann er denn nicht zu Fuße gehn? —

Frau C. klagt über böse Zeiten;
Doch hat sie wahrlich keine Noth,
Denn sie hat alle Herrlichkeiten
Der Welt, und fürchtet nur den Tod.

Herr D. klagt über böse Zeiten.
Was Wunder? daß der dicke Mann
Noch über einen Rinnstein schreiten
Und seine Börse tragen kann.

Herr E. klagt über böse Zeiten,
Weil das Geschick ihn nicht belohnt;
Allein Fortuna bleibt vom Weiten,
Wo Bitterkeit im Herzen wohnt.

Herr F. klagt über böse Zeiten.
Das kann nun wohl nicht anders seyn;
Er träumt sich stets Vollkommenheiten,
Und spekulirt auf Mondenschein.

Auch Mamsell G. klagt böse Zeiten;
Warum? weil kein Galan sich zeigt,
Der schmeichelnd sich voll Süßigkeiten
Mit tiefem Bückling vor ihr neigt.

Frau H. klagt über böse Zeiten,
Und wünscht, es wäre ewig Krieg;
Das macht: in tausend Streitigkeiten
Erhielt sie jedesmal den Sieg.

Herr J. klagt über böse Zeiten,
Weil Andern seine Frau gefällt.
Das sind für ihn nur Kleinigkeiten,
Wenn nur die Frau das Haus erhält.

Herr K. klagt über böse Zeiten,
Besitzt ein schuldenfreies Haus,
Und giebt für bloße Albernheiten
Alltäglich vier, fünf Thaler aus.

Herr L. klagt über böse Zeiten,
Weil ihm im Spiel kein Glück mehr blüht,
Und öfters er von allen Seiten
Durch Gläubiger bedrängt sich sieht.

Frau M. klagt über böse Zeiten,
Wenn sie mit ihrem Spiegel spricht;
Doch hat sie Gold und Kostbarkeiten,
Was schaden Falten im Gesicht.

Herr N. klagt über böse Zeiten,
Weil er nicht Wein zu trinken hat,
Und trinkt doch täglich sich aus weiten
Gefüllten Kummelgläsern satt.

Frau O. klagt über böse Zeiten,
Weil Langeweile oft sie quält,
Wenn nicht bisweilen Neuigkeiten
Die alte Waschfrau ihr erzählt.

Frau P. klagt über böse Zeiten,
Weil der Geliebte außenbleibt,
Ob sie gleich alle Möglichkeiten
Verspricht und hält, und denkt, und schreibt.

Herr Q. klagt über böse Zeiten;
Allein wir alle wissen schon,
Er meidet die Verdrüßlichkeiten
Und scheut die Requisition.

Auch Mamsell R. klagt böse Zeiten,
Und Spaß bei Seite, sie hat recht;
Wer Lust hat, sich darum zu streiten,
Der fordre sie zum Handgefecht.

Frau C. klagt über böse Zeiten,
Weil niemand ihr mehr etwas borgt;
Doch sie versteht das Ding zu deuten,
Drum sind wir gänzlich unbesorgt.

Herr D. klagt über böse Zeiten,
Weil er das Commissariat
Der kriegerischen Herrlichkeiten
Und guten Ruf verloren hat.

Frau U. klagt über böse Zeiten,
Und nährt doch Stolz und Uebermuth,
Spricht Böses nur von andern Leuten,
Und ist doch leider selbst nicht gut.

Herr V. klagt über böse Zeiten;
Warum? weil nun der gute Mann
Nicht mehr, gleich andern reichen Leuten,
Im Ueberflusse schwelgen kann.

Herr W. klagt über böse Zeiten,
Und zürnt mit Vaterland und Gott,
Um sich die Schmähung zu bereiten,
Er sey ein schlechter Patriot.

Herr X. klagt über böse Zeiten,
Und wer ihm gründlich widerspricht,
Dem sagt er Unbescheidenheiten,
Warum? das weiß er selber nicht.

Frau Z. klagt über böse Zeiten,
Weil ihr Gemahl sich von ihr trennt;
So nehmen Ausgelassenheiten
Gemeiniglich ein schlimmes End. —

Was nützen also unsre Klagen,
Wenn man es doch nicht ändern kann;
Ein jeder muß sein Leiden tragen,
Der Mann die Frau, die Frau den Mann.

An Demoisell Luder als Lenore.

(Eingefandt.)

O Du blinkend Gestirn am theatralischen Him-
mel!
Also, gräßlich entzückt, ruf' ich mit Feuer Dir
zu:
Erquickst Du uns nochmals mit solch' bezau-
berndem Spiele,
Giebt, gespißt unser Mund, Dir den verdieneten
Lohn.

Ch a r a d e.

O schönes Nummer Eins!
In dir ist wahres Leben,
In dir will ich mich auch
Auf Nummer Zwei begeben.
O schönes Nummer Zwei!
Worin dies Ganze liegt,
In dir ist Nummer Eins,
Wenn hier Gestöber fliegt.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:

Das Mitleid.

Ämtliche Bekanntmachungen.

E r i n n e r u n g.

Obwohl die Gewerbesteuer-Scheine in Gemäß-
heit des Gesetzes vom 30. May 1820 enthalten,
daß die Gewerbesteuern in den ersten acht Tagen
eines jeden Monats im Voraus zu zahlen sind, falls
der Steuerpflichtige es nicht vorzieht, sie auf meh-
rere Monate im Voraus zu berichtigen; so bleiben

doch sehr viele Contribuenten damit nicht bloß für einen, sondern auch für mehrere Monate im Rückstande, weshalb die Gewerbesteuer-Kasse öfters nicht im Stande ist, die monatlichen Raten im bestimmten Termine in die Königl. Kasse vollständig zu zahlen.

Dieserigen Steuerpflichtigen nun, welche sich mit der Gewerbesteuer noch für die Monate Januar, Februar und März d. J. im Rückstande befinden, werden hiedurch erinnert, ihre Reste binnen 3 Tagen bis zum 24. d. Mts. zu tilgen, widrigenfalls diese Reste nach Ablauf dieser Frist ohne Anstand durch die Execution werden eingezogen werden.

Grünberg den 18. März 1830.

Der Magistrat.

Erinnerung.

Die Verordnung, nach welcher fremde Personen ohne polizeiliche Erlaubniß weder als Miethsleute aufgenommen, noch in Dienst oder als Hülfсарbeiter u. angenommen werden dürfen, wird noch nicht überall befolgt, weshalb das Publikum hiermit an diese Verordnung erinnert wird.

Mehrere Einwohner hegen die Meinung, es sey hinlänglich, das Anzielen und die Aufnahme fremder Personen bei dem betreffenden Bezirks-Vorsteher zu melden. Diese Anmeldung muß allerdings geschehen, damit der Vorsteher jederzeit von sämmtlichen Einwohnern seines Bezirks Kenntniß hat; allein selbige kann nur dann erst erfolgen, wenn das Polizei-Amt den Aufenthalt des Fremden in hiesiger Stadt verwilligt, und einen Wohn- oder Aufenthaltsschein erteilt hat. Nur auf die Vorzeigung eines solchen Scheines darf der Fremde in die Bezirksrolle eingetragen werden.

Die Herren Bezirks-Vorsteher haben dafür zu sorgen, daß diese Erinnerung dem Publico gehörig bekannt wird, indem der Einwohner, welcher die diesfällige Festsetzung nicht beachtet, unnachsichtlich in einen Thaler Geld- oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe verfällt.

Grünberg den 23. December 1829.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die r. Wittwe Schankwirth Johanne Mariane Allers geborne Ballach hier selbst unter Curatel gesetzt wor-

den ist, daher derselben nichts geborgt werden darf, weil keine Zurückzahlung erfolgen kann.

Grünberg den 20. Februar 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Daß rechtskräftige Entscheidung des zwischen dem Königl. Fisco und den Besitzern der bei hiesiger Stadt gelegenen Wasser-Mahlmühle, wegen Unterhaltung der über die Dchel führenden Chaussée-Brücken, bisher geschwebten Prozesses zum Nachtheile des Fiscis erfolgt, die Fortsetzung der im Jahre 1824 sistirten Subhastation der bezeichneten Mühle und der bei derselben gelegenen Dchel-Insel wieder in Antrag gebracht, auch als einziger in hiesiger Amts-Gerichts-Stube abzuhaltender Bietungs-Termin der 18. May 1830 bestimmt, im letzten Termine auf die Mühle 1800 Rthlr. und auf die Insel 120 Rthlr. geboten worden, dies wird Kauflustigen bekannt gemacht.

Deutsch-Wartenberg den 6. Februar 1830.

Herzog. v. Dino'sches Justiz-Amt.

Offner Glöcknerposten.

Durch das Ableben des Glöckners Stöckell ist der Glöcknerposten an hiesiger evangelischen Kirche erledigt worden. Qualifizierte, und mit Civilversorgungsschein versehene Bewerber um diesen Posten, wollen sich unter Ueberreichung ihrer Atteste schriftlich bei uns melden.

Grünberg den 16. März 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montage den 22. März d. J. Nachmittags um 2 Uhr, werden auf der Rogschen Haide 31 Schock Birken-Reisig von der städtischen Forstdeputation an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige wollen sich daher an besagtem Ort zur genannten Zeit einfinden.

Grünberg den 17. März 1830.

Der Magistrat.

Anzeige.

Vom Eöblichen Tuchscherer-Gewerk sind Zwei Thaler Courant der Armenkasse übergeben worden.

Grünberg den 17. März 1830.

Der Magistrat.

A u c t i o n.

Montag den 22. März c. und folgende Tage, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, wird der Nachlaß der Jungfer Leutloff auf der Obergasse hieselbst, an den Meistbietenden versteigert werden. Er besteht in:

40 Vierteln Wein von 1827, 1828 und 1829, Weingefäß, 30 Schfl. Getreide, mehreren Schfl. Backobst, einigen Klaftern Holz, männlichen u. d. weiblichen Kleidern, Wäsche, Betten, Zinn, und Hausgeräth mannichfaltiger Art ic.

Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Montag Nachmittag um 2 Uhr der Wein vorkommen wird, und der Zuschlag nur gegen gleich baare Zahlung erfolgt.

Grünberg den 11. März 1830.

N i c k e l s.

V e r p a c h t u n g s - A n z e i g e.

Zur anderweitig meistbiethenden Verpachtung der, Johanny c. pachtlos werdenden Schloß-Schänke, ist ein Termin den 20. April d. J. Vormittags 9 Uhr in hiesiger Wirthschafts-Amts-Stube angesetzt, wozu kautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden.

Deutsch-Wartenberg den 11. März 1830.

Das Wirthschafts-Amt.

Verpachtung der Brau- und Brantwein-Brennerei zu Rückersdorf Sprottauer Kreises.

Die mit Johanni d. J. pachtlos werdende hiesige Brau- und Brantwein-Brennerei, soll von gedachtem Johannis-Termine ab, wiederum auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Pachtlustige und kautionsfähige können die Pachtbedingungen bei unterzeichnetem Amte täglich einsehen und ihre Gebote abgeben.

Rückersdorf, den 14. März 1830.

Das Wirthschafts-Amt.

C i r c u l a i r f ü r d i e C h a u s s e e - A r b e i t e r.

Da noch eine bedeutende Anzahl geübte Chaussee-Arbeiter, und besonders Steinschläger, bei dem Chaussee-Bau in Pommern beschäftigt werden können, so ist Unterzeichneter von Seiten Einer Wohlthöblichen Chaussee-Bau-Commission der Ritter-

schaftlichen Privat-Bank in Pommern beauftragt, für gedachten Bau dergleichen Arbeiter anzunehmen, welche mit einem richtigen Paß versehen seyn müssen, und haben sich solche bis spätestens den 22. März d. J. in Grünberg bei dem Herrn Gastwirth Künzel, wo sie den Unterzeichneten antreffen, Schachtweise zu melden. Sie werden im nöthigsten Fall mit einigem Reisegeld vorschussweise bis zur bestimmten Baustelle versehen, und mit den guten Preisen der Arbeiten genau bekannt gemacht. Jedoch muß sich ein jeder Arbeiter so einrichten, daß er sofort von den hier bestimmten Orten, zur Baustelle nach Bestimmung des Unterzeichneten abgehen kann, wo selbige sogleich Beschäftigung finden.

Am 16. März 1830.

Der Oberjäger Kademacher.

P r i v a t - A n z e i g e n.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr ward meine Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Grünberg den 17. März 1830.

Dr. Winkler.

Sollte ein tüchtiger Brau-Meister geneigt seyn, die Brauerey zu pachten, den Brandtwein-Schank aber für herrschaftliche Rechnung zu führen, so wolle sich derselbe bei dem Wirthschafts-Amte in Groß-Lessen deshalb melden.

O f f e n e r Z i e g e l s t r e i c h e r d i e n s t.

Bei dem Dominio Streidelsdorf, Zeuthen'schen Antheils, Freystädtchen Kreises, findet ein fleißiger und geschickter, mit guten Zeugnissen versehener Ziegelstreicher, sofort Anstellung und Arbeit.

Streidelsdorf den 12. März 1830.

Das Wohnhaus im Kirchen-Bezirk No. 34., der verhehlchten Oberjäger Mathias gehörig, soll entweder mit der Baustelle, oder zum Abreißen verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, die näheren Bedingungen bey August Seydell, Rathhaus-Bezirk No. 20. zu erfragen.

Grünberg den 20. März 1830.

Ein Ackerstück, ohnweit der Janier Straße an der Bach belegen, ist sogleich aus freier Hand, für 210 Rthl. baare Bezahlung zu verkaufen.

Die Frmlerschen und Strogailschen Erben in Kühnau.

Einladung zur Unterzeichnung.

Herr Reinhold Schwarz in Breslau, welcher sich seit geraumer Zeit mit dem Zeichnen von Mustern zum Blondiren, zur französischen und Plattstickerei beschäftigte, hat sich entschlossen, um diese Muster gemeinnütziger zu machen, dieselben in monatlichen Lieferungen erscheinen zu lassen; es werden die Muster von Kragen, Hauben, Tüchern u. s. w., so wie die allerneuesten Schnitte, geliefert, und kann jedes Muster ohne vorherige Abzeichnung sogleich angewendet werden. — Um dieses, besonders für die Damenwelt, sehr interessante Unternehmen zu unterstützen, bin ich erbdthig, Bestellungen darauf anzunehmen, und bitte um gütige Unterzeichnungen hierauf. Vom 1. April an erscheint alle Monate eine Lieferung von 2 Folio-Bogen für den billigen Preis von 5 Sgr. bei kostenfreier Zusendung durch mich.

Krieg, Buchdrucker.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich bei meinem Vater nicht nur bloß Maschin-, sondern auch Meubles- und Bauarbeit verfertigen werde.

Wilhelm Zimmerling,
Tischler-Meister.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich, so wie früher, meine Arbeit fortstelle, besonders im Kniffen der Vorhemden und Fressen; auch habe ich zu billigen Preisen alle Sorten Taufhäubchen vorrätzig, desgleichen verschiedene Blumen, besonders seidne Brautkränze, so wie Blumengepuße von allen Sorten für Landmädchen. Mich des Vertrauens meiner Gönner schmeichelnd, bitte ich um vielen Zuspruch.

Karoline Kretschmer
geb. Mangelödorff.

Wohnhaft vorm Oberthore in der Enggasse
bei Mangelödorff sen.

Zum Tobaus verkauft 12 Stück Prekeln für einen Silbergroschen

Peltner in der Hospitalgasse.

O Mit dem Ausschank der bekannten Sorten Wein wird fortgefahren bei

D. G. Adami in der Herrengasse.

Ich bin willens, mein Haus auf der Lawalder Gasse aus freier Hand zu verkaufen.

Wittwe Handrich.

Einem Hochgeehrten Publikum mache ich hiemit bekannt, daß ich meine Wohnung verändert habe. Ich wohne jetzt bey dem Tuchfabrikanten Herrn Sommer neben der alten Schießmauer.

Hebamme Handschu.

Ich bin Willens, mein nahe bei der katholischen Schulpforte gelegnes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen.

Joh. George Heller.

Ein starker wachsender Kettenhund wird zu kaufen gesucht. Wer einen solchen hat, oder nachweisen kann, beliebe sich in hiesiger Buchdruckeren zu melden.

Wein-Ausschank bei:

Sander im alten Gebirge, 1828r.
Gottlob Rönsch in der Mittelgasse, 1828r.
Wittwe Fritsche auf der Dbergasse, 1828r.
Tabakspinner Herrmann, 1828r.
Christian Heller hinterm Grünbaumschlage, 1828r.
Schnee auf der Burg, 1828r.
Karl Beckmann hinterm Niederschlage, 1829r.
Sam. Kube am Markt, 1827r.

Bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg sind folgende Schriften für die festen Preise zu haben:

Schubert, G. M. Katechismus der deutschen Sprachlehre mit prakt. Beispielen. Ein Handbuch für die Jugend in Volksschulen, auch für Schulpräparanden und jeden Anfänger überhaupt zur Selbstbelehrung. 10 Bogen. 8. 10 sgr.

Karrer, Ph. J. Winke zur praktischen Erklärung der biblischen Geschichten. Ein Leitfaden für Lehrer in Stadt- und Landschulen. 8. 5 sgr.

Dr. Mellin, Ch. J. Der Frauenzimmerarzt, oder faßlicher Unterricht über die weiblichen Umstände in gesunden und kranken Tagen. Ein Lesebuch für Aerzte, Wundärzte, Hebammen, Mütter und Töchter. 2te Auflage. 8. 8 sgr. 9 pf.

Grieser, J. G. Leitfaden zur mathematischen und physikalischen Geographie. Für Schulen und zur Selbstbildung. Mit einer Figuren-Tafel. 8. 7 sgr. 6 pf.

Den 10. Tuchmacher-Meister Traug. Heidrich ein Sohn, Karl Albrecht.

Den 11. Tuchmacherges. Karl August Fiedler ein Sohn, Karl Heinrich Adolph.

Den 12. Tuchbereitergesellen Johann Vogt eine Tochter, Henriette Auguste. — Tuchmacher-Meister Karl Wilhelm Bartsch ein Sohn, Karl Adolph.

Den 16. Bauer George Marsch in Sawade ein tochter Sohn.

G e s t o r b e n e.

Den 11. März: Tuchmacher-Meister Friedrich Wilhelm Piehr Tochter, Johanne Charlotte, 5 Monat 2 Tage, (Krämpfe.)

Den 12. Einwohner Gottfried Pietsch, 77 Jahr, (Alterschwäche.) — Tuchmacher-Meister Gottlieb Hentschel Ehefrau, Joh. Eleonore geb. Wehlauf, 55 Jahr 1 Monat 6 Tage, (Krämpfe.)

Den 13. Schneider-Meister Gottfried Traug. Häckel, 45 Jahr, (Schlag.) — Schuhmacher-Meister Sam. Traugott Jäschke Sohn, Samuel Adolph Gustav, 1 Jahr 10 Monat 17 Tage, (Unterleibsentzündung.)

Den 14. Glöckner bei hiesiger evangelischen Stadtkirche, Friedrich Benjamin Stößell, 60 Jahr 7 Monat 16 Tage, (Abzehrung.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Latare. Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Nachmittagspredigt: Herr Subrector Frihe.

Kirchliche Nachrichten.

G e b o r n e.

Den 7. März: Einwohner Johann Heinrich Prittmann ein Sohn, Johann Heinrich Gustav.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 15. März 1830.		H ö c h s t e r Preis.			M i t t l e r Preis.			G e r i n g s t e r Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	27	6	1	25	—	1	22	6
Roggen . . .	" "	1	5	—	1	3	9	1	2	6
Gerste, große . . .	" "	1	3	9	1	2	6	1	1	3
" kleine . . .	" "	1	—	—	—	29	—	—	28	—
Hafer	" "	—	22	6	—	21	3	—	20	—
Erbfen	" "	1	10	—	1	6	—	1	2	—
Hirse	" "	1	15	—	1	13	9	1	12	6
Heu	der Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—
Stroh	das Schock	5	—	—	4	15	—	4	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.

Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.